Der „heilige Mann“ des Sanctuariums, die Statue des Hauptaltars, thronte, mit Blumenbouquets und frischen Kränzen überschüttet, in der dunkelsten Ecke des Raumes. Die vergoldete Bronzegestalt war bereits in ihrer ganzen Lebensgröße von den Hunderten von Kerzen, welche ihr kurzes Dasein in erstickenden Qualm aufgehen ließen, so angeschwärzt, daß selbst die Aeltesten der anwesenden Chinesen (die meisten sprachen etwas englisch) sich nicht mehr zu erinnern wußten, wie die Gottheit heiße und was sie eigentlich vorstelle.

Da plötzlich durchzitterten die Schallwellen einer großen runden Metallplatte, welche in der Vorhalle an einem Stricke hing, die Luft. Es näherte sich die Festprocession dem Tempel. Ich eilte auf die Straße. Schüsse knatterten, Tschinellen (Gongs) lärmten, Pauken dröhnten, Clarinetten wimmerten und die Jugend heulte. Es war ein Höllenlärm. Der Zug war von zwei Gongschlägern geführt. Ihnen folgten paarweise junge, rothgekleidete, mit blauen Strohhüten bedeckte Chinesen, deren Zöpfe Schlangen gleich bis zur Erde reichten. Eine Abtheilung Musikanten marschirte den Opferträgern voraus, welche auf mit Gold reich verzierten Tischchen solche Opfergaben trugen, wie sie bereits in der zweiten Abtheilung des Tempels aufgespeichert waren. Ein thurmähnliches Dach chinesischer Kunstschnitzerei schützte die Leckerbissen gegen die verderblichen Strahlen der Frühlingssonne. Jedes der schwer beladenen Tischchen wurde wie eine Sänfte von vier Chinesen getragen und von einer Musikabtheilung begleitet. Zwei Priester, in blaue Seide gekleidet, mit dunkler, großer, runder Brille auf der Nase und mit einem in eine Spitze auslaufenden Filzhute auf dem Haupte, in Tragsesseln ruhend, schlossen den Zug ab. Sie lächelten behäbig und zufrieden, denn sie sahen mit Wohlgefallen, wie reichlich das gläubige Volk für sie gesorgt hatte. Jedes dargebrachte Opfer erhielt, als der Zug den Tempel betreten hatte, seine besondere Weihe. Der Priester nahm eine Handvoll Papier, entzündete es an einem Feuerbecken, verbeugte sich dreimal vor dem Opfer, warf dann das brennende Papier auf die glühende Kohle, die „Frösche“ knatterten, die Musik schlug ein, und das Schwein war nunmehr geweiht.

Mit dem täglich zwischen Victoria und Kanton verkehrenden Dampfer „Ichang“ verließen wir am 4. April Hongkong, um der Blumenstadt China's